

***Lola rennt*: Transcript**

1. TEIL - EINFÜHRUNG

Herzlich Willkommen zu meiner Präsentation. Mein Name ist Christiane Günther, ich unterrichte an der Swansea University. Ich möchte euch den Film *Lola rennt* von dem Regisseur Tom Tykwer vorstellen. Ich gebe euch Hintergrundinformationen zum Film, stelle euch den Regisseur kurz vor, erwähne einige Aspekte bezüglich der Handlung und Struktur, gehe dabei näher auf das Element Zeit ein, und mache einige Vorschläge für eure Filmanalyse. *Lola rennt* wurde im Jahre 1997 in Berlin gedreht und ist ein Jahr später in die Kinos gekommen. Die Hauptdarsteller sind Franka Potente als Lola und Moritz Bleibtreu als Manni. Dieser Film hatte national als auch international großen Publikumserfolg, war kommerziell erfolgreich, wurde vielfach ausgezeichnet und galt als neuer Türöffner für den deutschen Film auf dem internationalen Markt. *Lola rennt* ist durch seine ungewöhnliche Struktur, durch die genial angewandten technischen Mittel und durch die zeitgeistmäßige Filmmusik aufgefallen. Der Film wurde auch für seinen universellen Charakter gepriesen, da er Themen wie Liebe und Glaube aufgreift. Das sind Themen, mit denen jeder etwas anfangen kann.

Ich möchte euch zuerst kurz den Regisseur Tom Tykwer vorstellen. Er hat schon vor *Lola rennt* durch seine Erstwerke auf sich aufmerksam gemacht und die Produktionsfirma X-Filme Creative Pool mitgegründet, die bis heute erfolgreiche Filme wie *Goodbye Lenin* von Wolfgang Becker, oder *Liebe* von Michael Haneke produziert. Nach dem Erfolg von *Lola rennt* drehte er englischsprachige Filme mit sowohl deutschen als auch international bekannten Schauspielern. Einige Beispiele sind *The Perfume*, *The International* oder *Cloud Atlas*, der 2012 in die Kinos kam. Tom Tykwer dreht nicht nur Filme, er schreibt auch Drehbücher und komponiert mit seinen Filmkomponisten die Filmmusik. Das machen nicht viele Filmemacher. Auch hat jeder Regisseur ein bestimmtes Markenzeichen, ein spezifisches Interesse etwas zu behandeln.

Ich habe ein Interview mit Tom Tykwer gefunden, in dem er sagt:

„Bestimmte Elemente, die mich interessieren, tauchen immer wieder auf. Zeit zum Beispiel und die Manipulation von Zeit. Für mich gehört das dramaturgische Prinzip, Zeit zu gestalten, zum Interessantesten beim Film.“

Das Element Zeit spielt eine große Rolle für die Analyse von *Lola rennt*, doch mehr dazu später.

Lola rennt wurde in nur 6 Wochen gedreht. Es ist ein Großstadtfilm, der den Zuschauer in einem hoher Geschwindigkeit durch Berlin führt. Schon der Filmtitel lässt auf ein flottes Tempo schließen, denn Lola rennt gegen die Zeit. Tykwer schöpfte dafür sämtliche Filmtechniken aus: Im Film finden wir Zeitlupen (Slow motion), Vorblende (Flashforwards), Schnitttricks, Bildteilung (Splitscreens), Videoaufnahmen, Schwarzweiß- und Animations-elemente und viele mehr. Um dies alles in das Gesamtwerk einzufügen, muss jedes Details genau geplant werden und alles wurde exakt auf einem Storyboard festgehalten. Ein **Storyboard** bzw. Szenenbuch ist eine zeichnerische Version eines Drehbuchs oder eine Visualisierung eines Konzeptes oder einer Idee.

Da die Handlung an einem Tag geschieht muss diese zeitlich genau getaktet sein. So müssen beispielsweise das Licht und das Wetter ähnlich sein, damit der Zuschauer die Handlungsabsicht nachvollziehen kann. Ihr könnt selbst entscheiden, ob das dem Regisseur gelungen ist.

Die Handlung lässt sich kurz erzählen:

Manni, Lola Freund, ist in kriminelle Geschäfte verwickelt und lässt eine Tasche mit 100.000 Mark (die deutsche Währung vor dem Euro) in der U-Bahn liegen. Ein Penner findet die Tasche und nimmt diese an sich. Manni ist total verzweifelt und ruft seine Freundin Lola an. Diese will ihm helfen und muss in 20 min das Geld beschaffen, damit Manni nicht seinen Plan folgt, einen Supermarkt zu überfallen, aus Angst, dass ihm sonst etwas passiert. Lola rennt durch die Stadt, versucht Hilfe zu finden, begegnet dabei verschiedenen Personen. bevor sie Manni 20 min später vor einem Supermarkt trifft.

2. TEIL- STRUKTUR

Normalerweise haben Filme einen erkennbaren Anfang, einen Mittelteil und ein Ende. Der Film *Lola rennt* hat eine besondere Struktur – er stellt einen Kreislauf dar. Wir haben einen Anfang, kommen zum Ende und kehren wieder zum Anfang zurück und wieder zum Ende, und so weiter – es ist wie ein Spiel, ein Spiel gegen die Zeit. Wenn wir am Ende sind, spielen wir eine neue Runde. Das Spiel besteht hier aus einer Einführung (die Spieler werden vorgestellt), drei Runden und zwei Pausen zwischen den Runden.

Der Film beginnt mit einem philosophischen Kick-off, das bereits das Phänomen von der Suche, vom Ende wieder zum Anfang kommend, aufgreift. Wir sehen im Vorspann 2 Zitate von dem Lyriker T. S. Eliot, der sagte:

Wir lassen nie vom Suchen ab und doch,

Am Ende all unseres Suchens

Sind wir am Ausgangspunkt zurück

Und werden diesen Ort zum ersten Mal erfassen.

Das 2. Zitat ist von ehemaligen Trainer der deutschen Fußballnationalmannschaft Sepp Herberger der auf einer Pressekonferenz meinte: *Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!*

Dann treffen wir auf eine Menschenmenge und hören wir eine Stimme, die Fragen stellt wie:

Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Fragen, die sich bestimmt jeder von euch schon einmal gestellt hat. Wir alle sind auf der Suche nach Antworten auf unsere Fragen: das ist der Kreislauf des Lebens.

In der Menschenmenge werden einzelne Personen durch mehr Farbe hervorgehoben. Wir wissen später, dass diese Personen ebenso im Film vorkommen. Dass wir ausgerechnet Lola's Geschichte erfahren, ist eher zufällig. Der Ball wird geworfen und das Spiel beginnt.

In der Einführung treffen wir auf Lola und Manni und uns werden die beiden Hauptpersonen vorgestellt und wir werden durch ein Telefongespräch in die Handlung eingeführt. Durch Flashbacks in schwarz-weiß wird die Vorgeschichte erzählt und Lola erhält die Aufgabe, Manni zu helfen. Die Einführung endet mit einem durch die Luft fliegenden Telefonhörer und Lolas Sprint aus der Wohnung. Durch das Telefonat mit Manni erfahren wir, dass Lola an die Liebe glaubt und dadurch denkt alles meistern zu können.

Tykwer nannte seinen Film auch „Der Film für Verliebte“, er zeigt, dass Liebe das Unmögliche möglich macht, sie kann das Schicksal umdrehen. Lola glaubt daran, allerdings kann sie ihre Aufgabe nicht beim ersten Mal erfüllen. Als Zuschauer hofft man, dass sie es schafft, und doch dann werden wir vom Ende des ersten Teils absolut überrascht. Der Schuss kommt unerwartet, er erschüttert uns, doch dann sehen wir, dass das Ende nicht das wirkliche Ende darstellt, es geht wieder von vorne los und ein anderes Ende ergibt sich, insgesamt drei Mal.

Die drei Teile werden durch Zwischensegmente unterbrochen, wir sehen Lola und Manni im Bett liegen und über die Fragen wie „Was würdest du machen, wenn ich sterbe? Oder: Warum ich und keine andere...“ diskutieren.

Jede neue Runde wird mit einem Zeichentrickabschnitt eröffnet. Wir sehen 3 verschiedene Episoden, die alle ähnlich verlaufen, dennoch hat jede ein anderes Ende. Auch begegnen wir in jeder Episode den gleichen Personen, wir erfahren neue Informationen, bekommen kurze Einblicke in die Zukunft. Dieses filmische Mittel nennt man Flashforwards. Tom Tykwer bedient hierbei das Genre Fotoroman, wir sehen Sequenzen mit Hilfe von Polaroidfotos. Die Schicksale berühren den Zuschauer, sie lösen bestimmte Gefühle aus. Wir sehen, dass durch einen Bruchteil einer Sekunde das Schicksal eines Menschen verändert werden kann. Oder ist alles nur Zufall?

Innerhalb der 3 Runden können wir Entwicklungen erkennen: In der 1. Runde, weiß Lola nicht, wie sie mit einer Waffe umgehen soll, in der 2. Episode kann sie die Pistole ohne Probleme entsichern. Außerdem hat am Schluss die Kraft, einen Menschen ins Leben zurück zu holen und kann sogar

Schicksal beeinflussen. Sie will nicht akzeptieren, dass entweder sie oder Manni am Ende sterben, sie hat einen starken Willen und wagt erneut den Wettlauf. Am Ende des dritten Teils wird sie für das, was sie gemacht hat, belohnt. Im Schlussteil erhält sie Reichtum, Liebe und Glück.

3. TEIL - DAS ELEMENT ZEIT, SYMBOLE UND DAS PRINZIP ZUFALL/SCHICKSAL

Ich habe am Anfang bereits betont, dass für Tom Tykwer das Element Zeit besonders interessant ist.

Wenn wir von Zeit im Film sprechen, unterscheiden wir:

die Erzählzeit: Wie lange dauert etwas wirklich?

die Erzählte Zeit= Zeitraum, in dem sich das Erzählte abspielt

Ein Film hat die Möglichkeit, z.B. 50 Jahre in 90 min zusammenzufassen. Bei *Lola rennt* ist es wie folgt: Lola hat 20 min Zeit, jede Episode ist ebenso 20 min lang. Abgehen von der genauen Zeittaktung, 20 min Handlung in 20 min, welche Symbole werden noch für das Element Zeit im Film verwendet?

Einen Zeitmesser besitzen wir sicher alle: die Uhr. Immer wieder werden im Film Uhren eingeblendet, die Kuckucksuhr in Lolas Wohnung, die Uhr am Supermarkt, die Armbanduhr der älteren Frau vor der Bank usw. Des Weiteren begegnen uns im Film viele weitere Zeitelemente: Das Pendel (in der Einleitung), die Dominosteinkette, das spiralförmige Treppenhaus, als Motiv sich durch den Film ziehen, natürlich Lolas Rennen, eine schnelle Fortbewegungsart, die einen in kurzer Zeit von einem Punkt zum anderen bringt.

Welche bildlichen Mittel benutzt Tom Tykwer um die verschiedenen Zeiten zu präsentieren:

Insgesamt gibt es 3 Zeiten: Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Vergangenheit: Flashbacks (Rückblenden) in Schwarzweiß: Die vorangegangene Handlung (der Mopedklau, der Autodeal) wird als Flashback nachgereicht, Hierbei wird Schwarzweißbild verwendet, um anzuzeigen, dass dies schon passiert ist.

Zukunft: Flashforwards: Sobald Lola gewissen Menschen begegnet, wird deren Zukunft in sogenannten „Flashforwards“ gezeigt, d.h. kurze Abrisse von Bildern, die wichtige Ereignisse der Zukunft der Person zeigen. Diese „Zukunftsvisionen“ bringen noch mehr Tempo in den Film und zeigen zudem noch einmal sehr deutlich die Unterschiede der drei Varianten auf.

Gleichzeitigkeit durch den Split-Screen: Dieses Mittel kommt in den ersten beiden Episoden am Ende vor: Lola rennt zum Supermarkt, Manni ist auf dem Weg zum Supermarkt, geht bzw. hinein. Es spaltet sich der Bildschirm und man sieht gleichzeitig Lola und Manni, diese können sich aber nicht sehen. Der Zuschauer allerdings sieht alles und auch die Uhr, die als 3. Teil eingeblendet wird. Dies hat eine dramatische Wirkung, man kann nicht eingreifen.

4. TEIL ZUFALL ODER SCHICKSAL?

Zusätzlich hat sämtliches Geschehen im Film einen Bezug auf ein theoretisches Konzept - die sogenannte Chaostheorie, die besagt, dass „Kleine Ursachen große Wirkungen haben“ Ganz verbunden mit der Theorie ist der Schmetterlingseffekt (butterfly effect): Wenn ein Schmetterling in Shanghai mit den Flügeln schlägt, könnte das einen Tornado in NY auslösen. Der Film behandelt das Prinzip von Ursache und Wirkung. Lola begegnet verschiedenen Personen und durch das Zusammentreffen mit Lola verläuft die Lebensgeschichte anders. Nehmen wir zum Beispiel die Frau mit dem Kinderwagen: In der ersten Episode wird ihr das geklaute Kind weggenommen und sie versucht es erneut. In der zweiten Episode behält sie das Kind, spielt Lotto und wird Millionärin. In der dritten Episode kehrt sie zum Glauben und tritt in die Kirche ein.

Allerdings sehen wir auch, dass das Schicksal ähnlich verlaufen kann, Ereignisse sind in gewisser Art vorbestimmt und können deswegen so oder so passieren, allerdings mit unterschiedlicher Intensität. Wenn wir z.B. die Begegnung mit Meyer, die Person im Auto, vielleicht ein befreundeter Kollege des Vaters uns anschauen: In jeder Folge verursacht er einen Unfall: In der 1. Episode fährt er in die Vorderseite des anderen Autos, in der 2. Episode trifft er das Auto an der Hinterseite, in der dritten Episode hat er einen viel schlimmeren Auffahrunfall, zwar nicht vor der Bank, aber an einer Kreuzung in der Nähe. Ihr könnt eine Figurenkonstellation machen und beschreiben, wie es zu den Begegnungen kommt. Lola ist manchmal dem Geld schon sehr nahe, weiß aber nicht, dass der Mann mit den Tüten, das Geld besitzt.

5. TEIL - MÖGLICHKEITEN IM LEBEN ZU MÖGLICHKEITEN DES KINOS:

Lola rennt zeigt viele Möglichkeiten des Lebens auf. Tom Tykwer wollte für die Umsetzung die Möglichkeiten des Filmmachens ausnutzen. Doch wie hat er das gemacht? Wenn wir uns nur die ersten Minuten anschauen können wir z.B. verschiedene Filmgenre erkennen:

Die in weiß geschriebenen Zitate könnte man mit einem Dokumentarfilm assoziieren, das Pendel und die Monsteruhr mit dem Genre Horrorfilm, die Einführung durch den Erzähler erinnert an Märchenfilme, dann kommt eine Zeichentrickfilmsequenz und schließlich die Polizeifotos der Filmdarsteller und die zuschlagende Gefängnistür haben etwas von einem Krimi. Der Ton oder die Musik ist für jeden Teil ebenso anders. Die Zeichentricklola wird mit Technomusik begleitet, bei den Polizeifotos kann man einen Fotoauslöser hören, das usw. Ihr könnt immer mehr entdecken je öfter ihr euch einzelne Teile anschaut. Die Struktur ist so komplex und die Details so genau geplant. Für Tom Tykwer ist die Musik genauso wichtig wie die Bilder.

Er meinte: „... *Ich möchte Filme machen, bei denen man, wenn man sie stumm hören würde, die Musik mitspürt, und wenn man nur die Musik hört, sich dann sofort die Bilder vorstellen kann. Ich möchte, dass sozusagen gleichzeitig erzählt wird, das eine vom anderen nicht voneinander zu trennen ist, fast wie siamesische Zwillinge ...*“

Der Titelsong heißt „I wish I was“, der übrigens von der Hauptdarstellerin selbst gesungen wird, drückt starkes Wollen und Sehnsucht aus. Ihr könnt selbst überlegen, inwieweit es dem Regisseur gelungen ist, Musik und Bild zu verbinden. Findet ihr, dass das Lied zu Lola passt?

Vielleicht wisst ihr schon, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, eine Kamera zu positionieren: Wir haben u.a. die Normalperspektive, die Frosch- und die Vogelperspektive.

Normalperspektive:

Kamerahöhe entspricht unserer Augenhöhe und Szenen wirken realistisch und authentisch.

Verwendet, wenn Lola rennt, Von vorn: Lola rennt auf uns zu,

Froschperspektive Blick von unten nach oben. Beispiel: Blick zur Uhr, Zeit steht im Mittelpunkt, bestimmt über die Personen, scheint unerreichbar, fast unheimlich

Vogelperspektive Vogel fliegt, schaut runter zur Erde- Lola rennt über den großen Platz mit vielen Linien, muss ihren Weg finden schauen ihr von oben zu, blicken auf sie hinab, können die Richtung erkennen

6. TEIL LOLA RENNT ALS EIN URBANES MÄRCHEN:

Wenn man Lola mit dem Genre Märchen vergleicht, trifft man auf viele Parallelen. Ein Märchen beginnt mit der Floskel: Es war einmal, das ist die Stimme eines Erzählers. Dieser nimmt uns mit auf die Märchenreise und erzählt uns das Märchen. Ähnlich ist es bei *Lola rennt*, wir hören eine

markante männliche Stimme, die zu uns spricht. Er erzählt uns die Geschichte. Der Erzähler beginnt mit den Worten: im Mittelpunkt steht der Mensch: (Die Stimme gehört dem bekannten Synchronsprecher Heinz Paetsch, er gilt auch als der Märchenonkel der Nation). In jedem Märchen gibt es einen Helden oder eine Heldin. Unschwer zu erkennen trifft dies auf Lola zu.

1. Heldin: Lola ist hier die Heldin, eine junge Frau mit auffallend roten Haaren, die 100.000 Mark besorgen muss. (Aufgabe)
2. Prüfungen bestehen (Begegnungen, eignet sich damit neues Wissen an).
3. Übernatürliche oder magische Elemente (übernatürliche Kraft, eine blinde Frau die sehen kann), Wunder (Ambulanz, 2malige Gewinn)
4. Zahlen, 3 Episoden, 20, etc.
5. Am Ende sind die Aufgaben gelöst, es gibt meist eine Belohnung und die Liebe gewinnt.

Es gibt noch so vieles im Film zu entdecken. Ich habe den Film schon so oft gesehen, doch immer wieder fallen mir neue Dinge auf, die ich zuvor nicht beachtet habe.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Sehen und Diskutieren!